

Die Präsentation der Wämser

Verena Kühler

Textilien zählen zu den empfindlichsten Objekten in musealen Sammlungen. Die Präsentation von dreidimensionaler Kleidung ist daher eine besondere Herausforderung. Die Mode der entsprechenden Zeit, die Silhouette und Trageweise der Bekleidung sollen ablesbar sein, die Objekte müssen aber möglichst vollflächig unterstützt werden. Um Letzteres zu erzielen, muss die anzufertigende Stützform eine hohe Passgenauigkeit aufweisen, wofür individuell angepasste Figurinen benötigt werden.



1 Figurinen für Lederwams (Kat. 41), Jack of Plate (Kat. 42), Wams mit Gänsbauch (Kat. 39)



2, 3 Grundform für Kat. 39 mit einlagigem Dummy aus Nesselgewebe über der rekonstruierten Wattierung

Die Schwierigkeit bei der Anfertigung geeigneter Figurinen für die Exponate dieser Ausstellung lag in erster Linie in der Fragilität der Gewänder. Mehrfache Anproben waren daher nicht möglich. Aus diesem Grund wurde entschieden, die Schnitte – sofern nicht bereits vorhanden – abzunehmen und nach diesen Dummies zu nähen, anhand derer die Grundformen der Figurinen erarbeitet werden konnten.

Der Passgenauigkeit nach Dummies hergestellter Formen sind allerdings durch die Besonderheit einiger Objekte Grenzen gesetzt. So weisen die Wämser Kat. 35 und Kat. 39 teilweise Wattierungen auf, die individuell auf den Träger abgestimmt waren oder sich durch Alterung und Lagerung verschoben haben. Beides wäre mit Dummies nur äußerst aufwendig zu imitieren. Für das Wams Kat. 39 lag die im Rahmen einer Diplomarbeit (Michels 2011) rekonstruierte Wattierung vor, die eine sehr genaue Anpassung der Figurine ermöglichte, ohne Zugriff auf das Objekt nehmen zu müssen.

Das Jack of Plate (Kat. 42) ist mit einander überlappenden und mit Schnüren gehaltenen Metallplatten verstärkt, die dem Objekt großes Gewicht und ein „Eigenleben“ verleihen, welche nicht nachzubilden sind. Abb. 4 zeigt die Grundform aus Polyurethan-Schaum mit dem einlagigen Dummy aus Nesselgewebe. Der Schnitt für den Dummy, bei dem der mehrlagige Aufbau des Wamses nicht berücksichtigt werden konnte, musste von außen abgenommen werden. Im Vergleich zur fertigen Figurine (Abb. 5) wird deutlich, dass die Form dem Objekt noch angepasst werden musste. Die Silhouette weicht besonders im Bauchbereich stark ab, obwohl die Proportionen gleich geblieben sind.

Das Ausstellungskonzept sieht eine zurücktretende, möglichst unsichtbare Unterstützung der Objekte vor. Unter Berücksichtigung der Lesbarkeit von Trageweisen und Zeitmoden galt es dennoch Formen zu finden, die eine optimale Unterstützung der Exponate



4, 5 Grundform für gepanzertes Wams Kat. 42 mit einlagigem Dummy und Endform

gewährleisten. Alterungsbeständige und archivsichere Materialien sollten bei einigen Objekten ermöglichen, diese auch nach der Ausstellung auf den Figurinen zu belassen.

Die bewährte und bereits vielfach angewendete Methode, Hohlfigurinen aus säurefreiem Papier herzustellen, schien auch für diese Anforderungen geeignet, da die leichte, relativ dünne und dadurch gut zu bearbeitende Papierhohlform eine genaue Anpassung an die Abschlüsse der Objekte an den Hals- und Armausschnitten ermöglicht.

Als Basis für die Grundformen der Figurinen wurden handelsübliche Torsi aus PU-Hartschaum verwendet, die sich leicht bearbeiten lassen. Mittels Anschäumen von PU-Schaum konnten die besonderen Formen der Objekte ausgebildet werden. Feinheiten wurden zudem mit Gips herausgearbeitet. Die so hergestellten Korpusse wurden mit säurefreien Nassklebestreifen ähnlich wie Papiermaché beklebt, bis Materialstärken von 2 bis 6 mm erreicht waren. Nach der Trocknung konnten diese seitlich aufgeschnitten, von der Grundform genommen und wieder zusammengefügt werden, sodass die gewünschten Hohlkörper entstanden. Nach der Montierung auf Edelstahlstative erfolgte die Anpassung der Hohlformen an die Abschlüsse des Objektes. Untere Abschlüsse, Halsausschnitte, bei ärmellosen Oberteilen auch Armausschnitte, wurden bündig zurechtgeschnitten.

Um die Stützkonstruktionen optisch noch unauffälliger und zurückhaltender zu gestalten, wurden die sichtbaren Innenflächen in den Farben der durch die Figurine verdeckten Futterstoffe mit alterungs- und lichtbeständigen Acrylfarben gestrichen. Bei dem grünen Wams Kat. 39 bedeutete dies beispielsweise, dass die Töne des grün gefütterten Kragens und des braun gefütterten Schößchens nachempfunden und an der Figurinen-Innenfläche aufgebracht wurden.

Auch die Materialien und Formen für die Unterstützung der Ärmel waren individuell abzuwägen (Abb. 1). So bedurfte es für steifere Ärmel wie die des Lederwamses Kat. 41 unflexibler Formen, die dem Original den nötigen Halt geben können. Für die Überweite der Ärmel des grünen Wamses Kat. 39 war hingegen mehr Flexibilität notwendig, um einer ungewünschten Faltenbildung begegnen zu können. Zur besseren Formbarkeit der Arme wurden Schultern und Manschetten mit Papierhohlformen unterstützt, die durch Aluminiumleisten miteinander verbunden sind.